

Im ZDF:  
Spätes Babyglück  
sorgt für Turbulenzen

Ein Schlagabtausch:  
„Das Interview“  
im Staatstheater

## Ein musikalisches Mächtigkeitsspringen

Wo war eigentlich Wagner? 4500 Zuschauer feierten das Pop-meets-Classic-Konzert in Braunschweig

Von Harald Likus

Irgendwann bei der dritten Zugabe dachte man: Ist vielleicht doch gut, dass das große Pop-meets-Classic-Konzert nicht im Fernsehen übertragen wird – gut im Sinne der danach geplanten Sendungen.

Ansonsten aber, und das ist sehr wohl als Kompliment gemeint, hätte diese durch und durch braunschweigische Show gut und gerne in ganz Deutschland gesehen werden können: Kurzweilig war's, stimmungsvoll und fernsehgerecht glatt im ausgetüftelten Ablauf – alle Achtung!

4500 Menschen erlebten am Samstagabend in der VW-Halle ein Mächtigkeitsspringen der Crossover-Musik. Das Braunschweiger Staatsorchester unter Gerd Schaller und die Leitfiguren der regionalen Pop-Szene ließen es tüchtig wummern.

Viele warme Worte vom Moderator Dirk Lange und den anderen Künstlern, auch viel Applaus gab's für das Orchester. Doch klanglich wie dramaturgisch behielt die Pop-Szene die Oberhand. Auch und gerade bei Pop-Fans hätte das Orchester mit „klassischerer“ Musik, mit Verdi oder Wagner sicher mehr Punkte gesammelt als mit Gustav Holsts „Planeten“ oder den Filmmusiken von John Williams.

Die Abräumer des langen Abends freuten sich jedenfalls über die orchestrale Rückendeckung in den größtenteils opulenten Arrangements. Nicht immer, aber oft ging die Sache auf: Wie die Band Silent Radio „Here comes the Rain again“ von den Eurythmics zelebrierte, das hatte Klasse. Glanz und Glamour-



Glam-Rock mit Staatsorchester: Sweetie Glitter beim beherzten Auftritt in der Volkswagen-Halle. Foto: Peter Sierigk

Rock mit Saft und Kraft boten Sweetie Glitter, die sich den T-Rex-Hit „Children of the Revolution“ zünftig vornahm.

Frisch und stimmstark stellten sich sowohl die Soul-Sängerin Britta Dekker als auch der Fee-Sänger Tom Ruhstorfer vor, der seinen Hit „Schweine im Weltraum“ steigen ließ, bevor die Schauspielerinnen Nientje Schwabe den noch älteren, doch

nicht minder untoten Knüller der Harfen-Agnes zum Besten gab: „Mensch, sei helle“. Besser als das doch arg pathetische „You'll never walk alone“ von Susanna Pütters war die Agnes-Hommage allemal.

Und natürlich und zum Glück war da auch noch die Jazzkantine um Christian Eitner, die Keimzelle all dieser musikalischen Entgrenzung. Der stärkste Moment des Abends

war dann wohl doch ihre James-Brown-Verbeugung: Die ging ab, die ging richtig ab.

Bei aller fälligen Anerkennung für diese scheuklappenlose Musikszene: Als Durchbruch der Crossover-Kultur haben wir das Konzert nicht empfunden. Spaß hat's gemacht. Die Freude an rein klassischen wie an rein popmusikalischen Konzerten ist meistens aber noch größer.

### KUNST DES LEBENS

#### Der Farben-Trick



Wenn Sie in Ihrem Arbeitsbereich mehrere Faxgeräte haben, füllen Sie jedes mit

andersfarbigem, leicht getöntem Papier (vorausgesetzt, es sind keine Thermogeräte, für die es nur einfarbige Papierrollen gibt). Dann sehen Sie auf einen Blick den Ursprung eines Schriftstücks. Auch wenn E-Mails von verschiedenen Leuten ausgedruckt werden, lässt sich der Trick anwenden.

Weitere Tipps: W. Tiki Küstenmacher, Simplify your life, Campus-Verlag.

### KULTURNOTIZEN

#### Echo-Ehrung für Roger und LaFee

Großer Auftritt für LaFee: Die erst 16 Jahre alte Sängerin („Virus“) ist gestern Abend bei der Echo-Verleihung gleich zwei Mal mit dem Deutschen Musikpreis ausgezeichnet worden. Bei den Männern gewann Deutschlands Grand-Prix-Kandidat Roger Cicero den Titel als bester Pop/Rock-Sänger.

Als „Hit des Jahres“ wurde „Das Beste“ von Silbermond gekürt. Bei den deutschen Hip-Hop-Künstlern gewann Bushido den Titel. Beste Schlagersängerin wurde Andrea Berg, die zum vierten Mal einen Echo abräumte. Produzent Ralph Siegel durfte sich über einen Preis für sein Lebenswerk freuen. Eine Sondereh-